

STANDORT-INFO

WEINHEIM

27. Februar 2007

Nur Arbeitsplatzsicherheit schafft Betriebsfrieden!

Fünf Wochen nach den Protesten der Weinheimer Belegschaften gegen den beabsichtigten Verkauf der Bausysteme am 19. Januar veröffentlichte die Unternehmensleitung gestern einen Brief an die „lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Dabei unternehmen die Herren Manager den Versuch, sich selbst von aller Verantwortung für die Eskalation der Situation freizusprechen und die berechtigten Proteste der Freudenberg-Beschäftigten gegen den geplanten Verkauf der FBS KG zu diskreditieren. Da werden Vokabeln wie „Pflichtverletzung“, „Nötigung“ oder „existenzbedrohende Langzeitschäden“ benutzt, wo Kolleginnen und Kollegen aus einem Gefühl der Notwehr heraus Aktionen zur Rettung dieses Standortes durchführten. Wer das Wort Nötigung im Munde führt, sollte nicht auf der anderen Seite ganze Belegschaften durch Verlagerungs- oder Schließungsdrohungen zur Hinnahme schlechterer Arbeitsbedingungen oder unbezahlter Mehrarbeit erpressen.

Politik der Konzernleitung unglaublich

Der Betriebsrat der Bausysteme KG hatte über Monate versucht, eine konstruktive Kommunikation zur Unternehmensleitung aufzubauen, die ihm kontinuierlich verweigert wurde. Selbst die fachliche Meinung der Geschäftsleitung der FBS KG war dort nicht gefragt. Das Geschäftsinteresse der Bausysteme KG sollte offensichtlich hinter rein politischen Interessen der Konzernleitung zurückstehen. Die hieraus resultierende Gefährdung der Arbeitsplätze (nicht nur bei BS) führte letztendlich zu dem Unmut in den Belegschaften, der zur Eskalation der Situation führte. Die Weigerung der Unternehmensleitung die Befürchtungen der Beschäftigten zur Kenntnis zu nehmen, war und ist unverantwortlich. Wir sind sicher, dass es weltweit keine Freudenbergbelegschaft auf Dauer hinnimmt, nur als verkaufbare Jongliermasse behandelt zu werden, deren Existenzängste das Management bewusst ignoriert. Wer den Betriebsfrieden wirklich will, muss die Ignoranz des Managements gegenüber den Bedürfnissen der arbeitenden Menschen beenden. Niemand in der Belegschaft hat Interesse an illegalen Aktionen und Auseinandersetzungen mit Polizei oder Gerichten. Aber genauso wenig haben wir Interesse an Willkürentscheidungen des Managements, die unsere Zukunft gefährden.

Wer den sozialen Frieden will, muss den Belegschaften eine Zukunftsperspektive durch sichere Arbeitsplätze und Tarifverträge bieten

Die Sicherheit der Arbeitsplätze am Standort und der Ruf des Industrieparks leiden nicht unter den „Aktionen“ der Belegschaften, sondern unter einer Managementpolitik, welche die Belegschaften zu solchen Protesten zwingt. Dieses Management ist seit Jahren wegen Betriebsschließungen (Elefanten, Leder, kd-Focus), Verlagerungen (DS, Mektec, Spezialdichtungen, F-IT), Massenentlassungen (FV) oder Outsourcing oder Verkauf von Betriebsteilen oder Betrieben in der öffentlichen Diskussion. Seit Jahren werden hier in Weinheim bei Freudenberg mehr Arbeitsplätze abgebaut, als neue geschaffen. Dies ist nicht der Anreiz, den externe Unternehmen brauchen, die hier am Standort investieren sollen. Nur wer auch nach außen hin, z.B. durch steigende Mitarbeiterzahlen dokumentiert, dass er an diesen Standort glaubt, kann erwarten, dass andere Firmen dies auch tun!

Impressum: Standort-Info Informationen der Freudenberg-Betriebsräte am Standort Weinheim Feb. 07

herausgegeben vom Konzernbetriebsrat i. A. der Freudenberg-Betriebsratsgremien am Standort Weinheim. Verantwortl: Standortausschuss Weinheim d. KBR
KBR-Vorsitzender Bernd Egner, Postfach 100 104, 69441 Weinheim (Tel. 06201-805333; Fax. 06201-884458; E-mail: KBR@Freudenberg.de)